

Thema: Pfadfinderinnen weltweit

- Agnes und Olave Baden Powell
- Thinking Day und WAGGGS
- Gedanken von Dorothea McEvans
- Einladung Themenabend: 44 Jahre Fusion



Aus der Redaktion



Drei Pfadfinderinnen, die mein Leben ungewein verändert haben:

1976, im Jahr der Fusion, war ich gerade einmal Späher in der Pfadfindergruppe 30 in Wien. Als die ersten Mädchen in unsere Gruppe aufgenommen wurden fand ich das sehr cool. Wir wurden dadurch nicht nur größer, sondern das Leben in der Gruppe veränderte sich: Es wurde lebhafter und vielfältiger! Zu einem Großteil war das unserer damaligen Gruppenführerin Eva Petrik zu verdanken, die die zentrale Figur des Zusammenhalts und der Strukturierung in der Gruppe war.

Später, als ich Mitglied des Wiener CaEx-Landesverbandsteams wurde, lernte ich Sabina kennen und war von ihrer Ausstrahlung, ihrem Engagement und ihrem Teamgeist sofort begeistert. In der Folge hat sich unsere Beziehung noch viel mehr vertieft und wir haben geheiratet. Bis heute sind wir nicht nur ein glückliches Ehepaar, sondern auch beruflich ein sensationelles Team!

Bei meiner Tätigkeit im Wiener Landesverband lernte ich auch Liane Siegl kennen und wir beschlossen gemeinsam für die Landesführung zu kandidieren. Viele Jahre durften wir ein starkes Team bilden, bei dem uns das positive und respektvolle Zusammenspiel von Frauen und Männern ein besonderes Anliegen war. Ich habe in dieser Funktion nicht nur viel weiter geben können, sondern selbst viel daraus gelernt. Die vorliegende Ausgabe beschäftigt sich mit Pfadfinderinnen sowohl national als auch international und ich wünsche viel Freude beim Lesen mit dem neuen Museumsjournal!

Euer Gerwald

Vor den Vorhang!

Speziell für diese Ausgabe stellen wir eine langjährige Pfadfinderin vor. **Sabina Wessely** hat von der Fusion zur PPÖ 1976 bis zu Meilensteinen in unserer Vereinsvergangenheit vieles miterlebt und mitgestaltet.

Erzähle uns doch über deinen Pfadfinderinnen-Werdegang?

Begonnen habe ich als Wichtel. Und meine beiden Schwestern habe ich auch bald mitgenommen. Angefangen habe ich 1976 bei der damaligen Gruppe 19 (im 7. Bezirk, spätere Gr.33 – St. Ulrich). Dort war ich bis zur Rangerzeit. Kurz habe ich dann bei der Gruppe 55 Wölflinge geführt. Dann habe ich in die Gruppe 34 gewechselt und die Caravelles aufgebaut. Dort war ich auch jahrelang Gruppenführerin. 1992 habe ich begonnen im LV mitzuarbeiten und war unter anderem LB für Caravelles, später Landesleiterin und zuletzt Vize-Präsidentin der WPP. Auch im BV und bei vielen Großlagern habe ich mitgearbeitet.



Sabina (links) mit ihren Schwestern 1977

Du hast den Zusammenschluss von Buben- und Mädchenverband als junge Frau also hautnah mitbekommen. Wie war diese Zeit für dich?

Es war eine sehr spannende Zeit. Erst später ist mir bewusst geworden, dass der Zusammenschluss ja bereits 1976 war. Aber in meiner Gruppe hat die Umstellung gedauert. Als Wichtel habe ich noch Erprobungen nach dem alten System gemacht und wir haben auch noch diese Jahresblätter aufgenäht. Auch die Uniformen waren im Mädchenverband noch ganz anders. Alles in blau und natürlich hatten wir Röcke. An die gelben Regenmäntel kann ich mich noch erinnern. Die konnte man wenden. Mit der blauen Seite nach Außen konnte man sie als Pfadfinderinnen-Jacke verwenden. Mit der gelben als Regenjacke.

Veranstaltungen wie der Georgstag waren schon gemeinsam mit Buben- und Mädchengruppen. Viele Gruppen wurden aber noch als reine Buben- oder eben Mädchengruppen geführt.

Als Guide habe ich meine Erprobungen wieder nach dem System des Mädchenverbandes angefangen und knapp bevor ich fertig war, wurde dann umgestellt auf die grüne Erprobungskarte des neuen Verbandes. Als Caravelle das gleiche Spielchen wieder, da die Zusammenlegung der Erprobungssysteme schrittweise kam. Für uns Mädchen waren viele Erprobungen komplettes Neuland. Es gab davor viel aus dem Bastelbereich, Erste Hilfe oder eher soziale Themen. Und dann war plötzlich

eine 1. Klasse-Wanderung zu machen. So etwas hatte es bei uns vorher überhaupt nicht gegeben.

Neu war auch, dass man Erprobungen für Spezialabzeichen nicht mehr in der Gruppe, sondern nur bei speziellen Prüfern ablegen musste. Bei denen hat man sich anmelden und dann die Prüfung ablegen müssen. Für Pflanzenkunde und Vogelkunde gab es z.B. einen Kuraten, der auch Biologielehrer war und die Prüfung abgenommen hat. Und zur großen 1. Klasse-Prüfung ist sogar der KFM auf das Lager gekommen. Das war vorher im Mädchenverband alles gar nicht so. Ziemlich streng war das dann alles im neuen Verband.

Wie lange hat die vollständige Umsetzung der Fusion gebraucht?

In Wien gab es sehr lange Gruppen, die nur Mädchen oder nur Buben hatten und auch heute noch gibt es das!

In meiner Zeit als Landesleiterin, Anfang der 2000er, erinnere ich mich an eine Situation. Da gab es ein Problem in einer Bubengruppe und ich bin als Landesleiterin zum Gruppenrat gekommen. Worauf die mich gefragt haben was ich da will, weil ich ja nicht für sie zuständig sei. Oft wirklich schwierig! Auch in den Gremien war einiges zu tun. In meine Zeit als Landesleiterin fällt die Satzungsänderung auf eine gleichberechtigte Zweier Spitze. Im Gegensatz zu den anderen Bundesländern, hatten wir in Wien Landesführer und Landesführerin und noch den Landesfeldmeister darüber. Die Änderung ging nur sehr knapp und gegen viel Widerstand durch.

In dieser Zeit gab es auch gerade keine Bundesleitung, weshalb sich mehrere LandesleiterInnen zum

„Team Bundesleitung“ zusammengeschlossen haben. Gemeinsam haben wir die große Satzungsänderung erarbeitet, welche den Bundesjugendrat als neue dritte gleichberechtigte Säule brachte. In Wien habe ich damals gegen große Widerstände 2004 den ersten Landesjugendrat einberufen. Besonders freut mich, dass Nora, eine der Ersten damals, heute LL in Wien ist. Rückblickend war die Jugendbeteiligung eines meiner, die Zukunft betreffenden, wichtigsten Projekte. Ich dachte mir, es kann nicht sein, dass all die zukunftsweisenden Entscheidungen in den PPÖ von Leuten getroffen werden, die von diesen gar nicht mehr betroffen sind. Leider bin ich selbst noch vor wenigen Jahren, als ich mich dafür eingesetzt hatte, eine Frau als Präsidentin zu finden und junge Leute ins Präsidium zu holen, auf heftige Widerstände gestoßen.



Wie hat es dich nach all den Jahren der Arbeit in Gruppe, Land und Bund, dann ins Pfadfindermuseum verschlagen?

Vor ein paar Jahren habe ich nach großen persönlichen Differenzen im Wiener Präsidium aufgehört und wollte eigentlich nichts mehr mit Pfadi-Politik zu tun haben.

Aber natürlich haben mich viele gefragt, ob ich nicht da oder dort mitarbeiten wollen würde. Auch in der Strategieguppe der Vision 2028 der PPÖ habe ich kurz mitgearbeitet. Aber dann kam irgendwann Christian auf Gerwald und mich zu und meinte, sie bräuchten jemanden fürs Museumsjournal. Das war genau das Richtige für mich! Da kann man etwas tun für den Verband, aber es hat nichts mehr mit Pfadfinder-Politik zu tun. Und dann fragte uns Doris, ob wir nicht beim Buffet-Team mitarbeiten wollen. Gerwald und ich sind jetzt fix den 2. Donnerstag im Monat hier, oder springen bei Bedarf auch mal ein.

Was ist genau deine Aufgabe beim Museumsjournal?

Ich habe immer schon gerne geschrieben und auch Layouts gestaltet. Hilde holt die Beiträge und Geschichten für das Journal ein, Gerwald macht einen Satzspiegel. Ich setze es dann, überarbeite manche Artikel sprachlich, behübsche das Ganze oder kürze auch, wenn notwendig und mache es druckfertig.

Warum ist dir das Museum wichtig und was wünschst du dir für das Museum?

Wenn man einmal in dieses Archiv reinschaut, sieht man wieviel in den vergangenen Jahrzehnten passiert ist. Ich finde es sehr gut, dass das alles für die Nachwelt gesammelt wird. Es sind so viele Bilder und Stücke, die Geschichten erzählen und es wäre doch schade, wenn das alles weggeworfen wird, wie es leider oft passiert. Manche wissen mittlerweile, dass es mit dem Museum einen Ort gibt, wo man diese Dinge hinbringen kann.

Fortsetzung auf Seite 4...

Fortsetzung von Seite 3:

Ich finde es toll, wie viele Leute hier enorm viel Zeit damit verbringen, all diese interessanten Stücke zu katalogisieren und aufzubereiten. Und das mit diesen wirklich primitiven Mitteln. Das tut mir wirklich im Herzen weh. Eine gute Software, eine professionelle Datenbank – das wäre schon etwas Gutes für das Museum. Aber es gibt leider wenig junge Leute, die genau so ein technisches Know-How einbringen könnten.

Hast du ein Lieblingsstück im Museum?

Die aktuelle Ausstellung über die Woodbadge-Ausbildung habe ich mir sehr genau angeschaut. Mehr oder weniger durch Zufall habe ich die Bücher über die Kurse rausgenommen, schlage im ersten Buch die erste Seite auf und gleich oben war das Foto von meinem Kurs.



Das hat mich sehr gefreut und ich hab mir gedacht, dass das schon wirklich alles sehr gut dokumentiert ist. Zumindest aus dieser Zeit. Die Ausstellung ist wirklich sehr gelungen und interessant.

Vielen Dank für den Einblick in deine Arbeit und das Interview!



Das Gespräch mit Sabina Wessely führte Georg Gegenhuber.

Spielraum - Denkraum – Freiraum

Gedanken einer ehemaligen Gruppenführerin

Es ist nun einmal eine Tatsache, dass es so etwas wie eine der Gruppe eigene Kultur, ein Gedächtnis gibt, das nicht ein Instrument ist, Vergangenes gegenwärtig zu machen, sondern Gegenwärtiges in die Vergangenheit einzubetten. Das Achten auf die eigene Tradition, auf die eigene Geschichte, auf das Zelebrieren der gewachsenen Formen, beim Heimabend, beim Lager, beim Beisammensein ist eine Funktion des Gedächtnisses, der Gruppenkunde, der Erinnerung, die Spur zu sehen und den Pfad, den Weg zu gehen.

Freiraum

Ich will von dem Freiraum sprechen, den sich die Gruppe 2 als Institution errungen, von Anfang an bis heute eingenommen und den die Gruppe den einzelnen Mitgliedern immer eingeräumt hat. Das Modell einer Mädchen-Republik, in der das gruppenspezifische Modell der Beratung und Entscheidung vorherrscht, nicht Dominanz – als „Männermacht“-Modell für uns, lange noch vor der Frauenbewegung, undenkbar –, zeichnet diese Gruppe aus.

Sie ist eine der wenigen Gruppen, die seit ihrer Gründung nicht nur geographisch am selben Ort, sondern auch über die Jahre hinweg in ihrem Ethos verankert blieb, das ich mit Spielraum, Denkraum und Freiraum bezeichnen möchte.

Spielraum

Der Spielraum, das ist die Methode des Spiels. „Spielerisch“ lernen, 'spielerisch' verarbeiten, sind als Methoden längst in die allgemeine Erziehungspraxis eingeflossen. Und doch ist eine Jugendgruppe ein Spielort, der gruppenspezifische Spielarten fördert. Die Gruppe liegt so zwischen Schule als Erziehungsanstalt und Jugendklub als Peergruppenausdruck. Die Stärke der Schule ist ihre Struktur, die Stärke des Jugendklubs ist seine Strukturlosigkeit. Und irgendwo dazwischen gibt es die Jugendgruppe, die sich eine Struktur gibt, die aber flexibel ist. Jede kann mitmischen, jede kann gestalten, umformen, vorschlagen, durchführen, ausprobieren und wird damit gestaltet, geformt.

Denkraum

Der Denkraum, der diesen Spielraum hervorgebracht, beeinflusst und befruchtet hat, ist die Realität der Minderheit. Wir sind wenige. Wir mussten uns durchsetzen, mussten uns beweisen gegenüber unseren Eltern, gegenüber anderen Jugendorganisationen, gegenüber Entwicklungsprozessen, die diametral gegenläufig zu Jugendgruppen waren.

So entstand eine Kultur des Widerstandes, der Alternative im besten Sinn, eine Betonung des Einschlusses und nicht des Ausschlusses, ein

alternatives Jugendspiel/denk/ arbeitsmodell.

Man kann es auch als Alleingang ansprechen: der Wille, alles oder vieles allein zu machen, auf uns gestellt. Wir wussten dabei gar nicht, wie schwer wir es uns machten, denn Alleingang heißt oft auf Hilfe verzichten. Aber wir organisierten unsere Gruppenarbeit so, das wir das Pensum erledigen konnten. Natürlich ging und geht es nicht immer glatt, aber der Wille war vorhanden, aus den eigenen Ressourcen heraus die Gruppenarbeit zu gestalten. Und wenn Fehler gemacht wurden, so möchte ich es positiv umpolen: es ergab einen Raum, in dem Fehler gemacht werden konnten.

Was ist nun das Resultat aus diesen beiden Bereichen, die Methode und Gegebenheit? Ich nenne es den Freiraum, der den Entwicklungsprozess aus- und bezeichnet, der Mädchen zu unabhängigen, selbständigen Frauen geführt hat. Ich habe es an mir selbst erfahren und an vielen Gruppenmitgliedern gesehen.

Als langjährige Pfadfinderführerin in verschiedenen Funktionen, die ein gerüttelt Maß an Schwierigkeiten erleben, vieles falsch und manches richtig machen und anderen bei ihren Schwierigkeiten beistehen durfte, sehe ich in unserer Lebensarbeit von heute den Beweis für die Richtigkeit der Methode: wir lernten den jeweils unseren eigenen Weg suchen, den Prozess, das Vorgehen und Vorangehen und Weitergehen. Die Knoten und Morsebuchstaben waren Hilfe, nicht Selbstzweck. Die Lieder und Erste-Hilfe-Verbände waren Freude und Helfen. Die vielen Sitzungen waren ernste Stunden

des Gebens und Nehmens, des Lernens und Lehrens, des Hörens und Verstehenlernens.

Sie alle waren Stationen auf dem Weg, sie alle waren Weg.

Es ist längst nicht mehr meine Aufgabe, den „Pfad“ zu finden, den mit Papierschnitzeln vorgelegten, am sonnigen Sommerwochenende. Das war Spiel. Seit langem gehe ich ihn, meinen Weg.

.....

„Es ging mir dabei im Großen darum, ob der Wortlaut des Versprechens und die damit ausgesprochene Haltung im weiteren Leben zum Tragen kamen.“

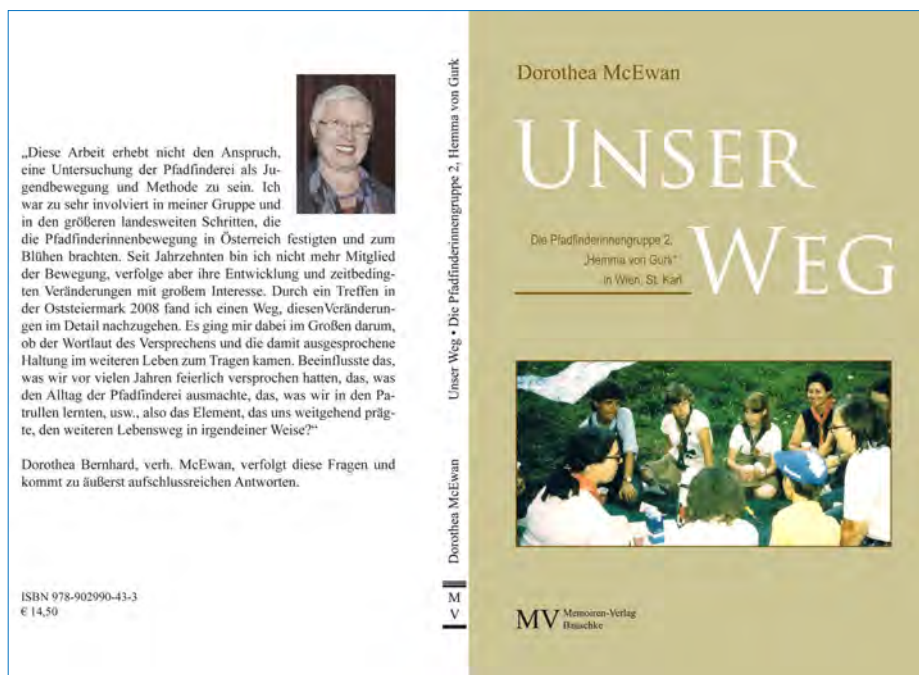
.....

Ich danke der Gruppe 2, dass sie eine große Station auf diesem Weg gewesen ist.



Dr. Dorothea McEwan, geborene Bernhard, Jahrgang 1941, Mitglied der Wiener Pfadfinderinnengruppe 2 von 1953 bis 1973, Patroulle „Schwalben“, Patroullführerin, Pfadfinderinnenführerin, Abteilungsführerin, Rangerführerin, Landesführerin von Wien, Programmbeauftragte im Bundesverband, Rangerführerin in London von 1973 bis 1976.

Dorothea hat Ihre Sicht im Buch „Unser Weg“ niedergeschrieben. Das Buch ist im Memoiren-Verlag unter der ISBN 978-902990-43-3 veröffentlicht und im Pfadfindermuseum zu finden.



Agnes und Olave Baden - Powell

Die Pfadfinderinnen der ersten Stunde



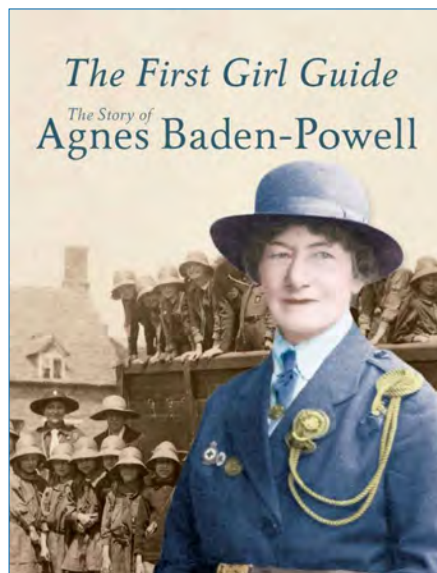
Agnes „Azzie“ Baden-Powell (* 16. Dezember 1858; † 2. Juni 1945) war die erste Weltführerin der Pfadfinderinnen nach deren Gründung im Jahr 1910.

Sie war die Schwester von Robert Baden-Powell, dem Gründer der weltweiten Pfadfinderbewegung, und wurde von ihm gebeten, die Pfadfinderinnen im Vereinigten Königreich zu organisieren (Girl Guides in the United Kingdom). Sie gründete Rosebuds, später umbenannt in Brownies (Girl Guides), für junge Mädchen im Jahr 1914.

Sie und ihr Bruder Robert waren zwei von zehn Kindern, von denen mehrere Bekanntheit erlangten. Ihr jüngster Bruder Baden Baden-Powell war beispielsweise Pionier der Militärluftfahrt. Ihr Vater war Reverend B. Baden-Powell, Professor für Geometrie an der Oxford University in England. Ihre Mutter war sowohl eine musikalisch und künstlerisch als auch mathematisch und wissenschaftlich begabte Frau. Agnes heiratete erst im Alter von 36 Jahren und brachte ebenfalls zehn Kinder auf die Welt.

Die Familie Baden-Powell war eine Familie der englischen Upper Class, was hieß, dass Geld nie ein Problem war. Agnes war, als sie die Pfadfinderinnenbewegung übernahm, bereits über 50 Jahre alt.

Im April 1910, als es bereits 6.000 registrierte Mädchen bei den Boy Scouts gab, beschloss sie gemeinsam mit zwei weiteren Freundinnen und ihrem Bruder Robert, Jungen und Mädchen in zwei Gruppen zu trennen. In den folgenden sieben Jahren schrieb sie in Anlehnung an das Buch ihres Bruders Scouting for Boys das „Handbook of the Girl Guides“, welches auch unter dem Titel „How Girls can Help to Build up the Empire“ in Zusammenarbeit mit Robert Baden-Powell erschien.



1917 gab sie die Führung der Pfadfinderinnen an Olave ab. Sie blieb jedoch stellvertretende Vorsitzende der Girl Guides bis zu ihrem Tod im Alter von 86 Jahren.



Olave Baden-Powell (* 22. Februar 1889; † 25. Juni 1977; geborene Olave St. Clair Soames) war Mitbegründerin der Pfadfinderinnenbewegung (World Association of Girl Guides and Girl Scouts -WAGGGS) und Ehefrau von Robert Baden-Powell, dem Begründer der Pfadfinderbewegung.

Geboren wurde Olave in Chesterfield, England, als Tochter des Brauereieinhabers und Künstlers Harold Soames und der ehemaligen Gouvernante Katherine Hill. Sie wurde stets von einem Kindermädchen oder ihren Eltern unterrichtet und ging niemals zur Schule. Olave war eine begeisterte Sportlerin (Tennis, Fußball, Eislaufen, Kanusport). Auch musikalisch war sie begabt und spielte Geige.

Im Januar 1912 trifft Olave auf dem Ozeandampfer Arcadia, auf einer Reise nach New York, den Kriegshelden und Pfadfindergründer Robert Baden-Powell. Sie verliebten sich, obwohl der Altersunterschied - sie 23, er 55 - bedeutend war.

Um der Presse zu entkommen, heirateten sie am 30. Oktober 1912

geheim. Als Hochzeitsgeschenk bekamen sie ein Auto von den englischen PfadfinderInnen. 1913 kommt ihr Sohn Peter auf die Welt, 1915 ihre Tochter Heather und 1917 Betty.



Familie Baden - Powell 1923

1913 wird Olave Feldmeister im 1st Ewhurst Scout Troop, ihr Helfer im Trupp sind der Gärtner und das Hausmädchen der Familie. Olave begleitet ihren Gatten auf viele Veranstaltungen der Pfadfinder. Als Agnes Baden-Powell, Roberts Schwester, abgelöst wird, beginnt sich Olave in der Pfadfinderinnenbewegung zu engagieren. 1914 bietet sie dem Committee der Pfadfinderinnen ihre Hilfe an. Zunächst wird dies abgelehnt. Jedoch kurze Zeit später wird sie gebeten, in der Grafschaft Sussex die Pfadfinderinnenarbeit zu organisieren.

Bei der Konferenz der Regionalführerinnen wird sie 1916 zur obersten Führerin (Chief Commissioner) gewählt. 1918 erhält sie den Titel Chief Guide. Im Ersten Weltkrieg unterstützt sie Hilfsprojekte der Pfadfinder und des YMCA für britische Soldaten in Frankreich. Sie reist als Führerin der englischen Pfadfinderinnen um die Welt und unterstützt den Aufbau neuer Gruppen.

Am Jamboree 1929 bekommen BiPi und Olave den Jam Roll samt Wohnwagen geschenkt, der in den

folgenden Jahren von der Familie Baden-Powell ausgiebig genutzt wird. Im Jahr 1930 wird sie zur Weltführerin der Pfadfinderinnen gewählt. 1932 wird ihr das Großkreuz des Order of the British Empire verliehen. Im selben Jahr eröffnet sie in Adelboden im Berner Oberland (Schweiz) das erste WAGGGS Weltzentrum „Our Chalet“. In den 30er Jahren reist sie gemeinsam mit BiPi und ihren Kindern um die Welt um PfadfinderInnen auf allen Erdteilen zu besuchen. Zuhause ist die Familie in den Jahren 1918 bis 1939 in ihrem Haus in Pax Hill in der Nähe von Bentley, Hampshire.



Im Oktober 1939 ziehen Olave und ihr Ehemann nach Kenia, wo er im Januar 1941 stirbt. Im Jahr 1942 kommt Olave zurück nach England und wohnt in Hampton Court Palace, was eine große Auszeichnung durch die königliche Familie darstellte. Nach dem Tod ihres Mannes arbeitet Olave aktiv bei der Weltpfadfinderbewegung mit. Zum frühest möglichen Zeitpunkt reist sie in die befreiten Länder in Europa, um den Wiederaufbau der PfadfinderInnen zu unterstützen.

So besucht sie das 7th World Jamboree in Bad Ischl. Sie besucht PfadfinderInnen auf der ganzen

Welt. Ihre Reisen sind auch Werbereisen für Völkerverständigung. Auch hält sie Briefkontakt mit PfadfinderInnen weltweit. Außerdem arbeitet sie an Pfadfinderzeitschriften mit und repräsentiert die PfadfinderInnen nach außen.



1956 nahm sie an der Einweihung von Our Cabaña, Mexiko, teil (eines der vier Weltzentren von WAGGGS). 1957 kaufte sie ein neues Haus für Our Ark (unsere Arche), für das damalige Weltzentrum von WAGGGS in London.

1961 erleidet sie einen Herzinfarkt, schließlich wird 1970 mit 80 Jahren Diabetes festgestellt. Olave stirbt am 19. Juni 1977 im Birtley Haus, Bramley, England. Ihre Asche wird neben ihrem Ehemann in Nyeri (Kenia) begraben.

Archiv Pfadfindermuseum



World

Thinking Day

Auf der 4. Weltkonferenz 1926 beschlossen die Delegierten, den 22. Februar als speziellen Tag für Girl Guides und Girl Scouts zu feiern. 1999 wurde der Tag in World Thinking Day umbenannt.

Jedes Jahr steht der Tag unter einem speziellen Motto. So wird 2020 speziell die Diversität der weltweiten Bewegung gefeiert. 10 Millionen Girl Guides und Girl Scouts in 150 Ländern, mit unterschiedlichen Erfahrungen und Hintergründen! Diese Unterschiedlichkeit drückt auch das Challenge Badge 2020 zum World Thinking Day (WTD) aus:



Nach 2019 Leadership und 2020 Diversity, Equity and Inclusion, folgt 2021 Peacebuilding, also Friedensarbeit.

Quelle: www.waggs.org



Thinking Day 22. Februar

Jedes Jahr am 22. Februar feiern wir den gemeinsamen Geburtstag von Lady und Lord Baden-Powell - den Thinking Day.

An diesem Tag sammeln viele Gruppen für Aufgaben der Pfadfinderinnenbewegung oder spenden ihren persönlichen (blank geputzten!) Thinking Day Penny, zu dem Olave Baden-Powell 1932 erstmals aufrief. Die im Thinking Day Fund gesammelten Gelder werden weltweit zur Verbreitung/Unterstützung der Idee des Pfadfinderintiments verwendet.

Seit einigen Jahren befasst sich die Aktion auch mit jährlich wechselnden Themen aus den Bereichen Umwelt, Gesundheit und Lebensbedingungen.

Die in WOSM und WAGGGS organisierten deutschsprachigen Pfadfinderverbände führen jährlich eine Postkartenaktion durch, bei der sich Pfadfinder*innen gegenseitig eine persönlich gestaltete Grußkarte zusenden, um ihre Verbundenheit auszudrücken. Weitere Aktivitäten kommen dazu wie ein Fotowettbewerb und Programmideen.

Die gemeinsamen Projekte orientieren sich am WAGGGS World Thinking Day Thema, das aber fallweise an regionale Gegebenheiten des deutschsprachigen Raums angepasst wird.



Auf diese Konten könnt Ihr Eure „Pennys“ einzahlen:

Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs:

IBAN: AT352011100000075582 - wir leiten Eure Zahlungen weiter

oder direkt an WAGGGS

IBAN: GB47NWBK60072939872947
BIC: NWBKGB2L

Quelle: PPÖ

Though you cannot visit sister Guides in France or Finland, in Austria or Australia, in Italy or Iceland, Canada or Chile, Ghana or Guatemala, USA, or U.A.R., you can reach out to them there in your MIND. And in this unseen, spiritual way you can give them your uplifting sympathy and friendship. Thus do we Guides, of all kinds and of all ages and of all nations, go with the highest and the best towards the spreading of true peace and goodwill on earth.

aus: Window on my heart (1983), Lady Baden-Powell and Mary Drewery, S. 182





WAGGGS



Die World Association of Girl Guides and Girl Scouts (WAGGGS) ist die Weltorganisation der Pfadfinderinnen. Sie ist die weltweit größte ehrenamtliche Organisation für Mädchen und junge Frauen mit fast 10 Millionen Mitgliedern in 150 Ländern. Pfadfinderinnenverbände aus mehr als 30 weiteren Ländern arbeiten auf eine Mitgliedschaft hin. Gegründet wurde die Organisation 1928 von Olave Baden-Powell.

Robert Baden-Powell 1928 zur Gründung von WAGGGS: *"Es ist meine Hoffnung, dass sich diese Organisation in Zukunft zu einer Organisation des Guten entwickelt, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Es ist eure Aufgabe und Chance, einen bedeutenden Schritt auf dem Weg zum Weltfrieden zu setzen!"*

WAGGGS ist in fünf Regionen gegliedert, in denen alle Mitgliedsverbände der jeweiligen Region zusammenarbeiten:

- WAGGGS-Europe Region
- Arab Region
- Africa Region
- Asia-Pacific Region
- Western Hemisphere Region.



Anders als die WOSM hat WAGGGS keine eigene Region für die Staaten auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion eingerichtet.



Alle bisher aufgenommenen Mitgliedsverbände haben sich der Europe Region angeschlossen; in den zentralasiatischen Staaten, die vermutlich zur Asia-Pacific Region gehören werden, gibt es bisher keine Mitgliedsverbände.

WAGGGS unterhält vier Weltzentren (in Klammer das Gründungsjahr)

- * Our Chalet in der Schweiz (1932)
- * Our Cabana in Mexiko, (1957)
- * Sangam in Indien, (1966)
- Pax Lodge in England, (1991). Ursprünglich Our Ark, London 1939, umbenannt 1963 zu Olave House.

Bild unten: PfadfinderInnen am Gelände „Our Chalet“ 1939:



Warum werden die Weltverbände nicht fusioniert?

Statement von Sarah Awad, Bundesbeauftragte für Internationales bei den PPÖ:

Die Weltverbände haben unterschiedliche Themeninhalte und sind deshalb in den unterschiedlichen Regionen auch mit anderen Themen (stärker) befasst. Deshalb gibt es sozusagen zwei "Expertisepools" und somit auch zwei Weltverbände. Natürlich haben die zwei Weltverbände in der Geschichte ihren Ursprung. Leider sind aber viele Themen mit denen sich zum Beispiel WAGGGS als Expertin befasst, immer noch nicht ausgeglichen.

In vielen Ländern, wo Themen wie Missbrauch und Gewalt an Frauen noch sehr stark vorhanden sind, sind getrennte PfadfinderInnenverbände Alltag - Österreich ist ein seltene Ausnahme für einen "großen" einheitlichen Verband. In anderen Ländern bestehen Zusammenschlüsse aus unterschiedlichen Verbänden, die auch jeweils bei WAGGGS oder WOSM gemeldet sind.

Vor allem in Ländern des Commonwealth sind getrennte PfadfinderInnenverbände normal und es wird hervorgehoben, dass man in getrennten Weltverbänden sein möchte, da die Bedürfnisse anders bespielt werden.



Nachlese

kurz & bündig

26. Oktober 2019

Collectors Meeting in Leuven

Mehr als 150 SammlerInnen aus ganz Europa aber sogar aus Amerika, Mexiko und Nicaragua boten ihre Raritäten an. Eine riesige Tauschbörse mit Abzeichen, Postkarten, Büchern, Magazinen, Pfadfinder-Erinnerungsstücken stand zur Verfügung. Natürlich war auch das Österreichische Pfadfindermuseum unter der Leitung von Christian Fritz vertreten und konnte sich wieder perfekt austauschen.

1.- 2. November 2019

Archiv - Tagung in Deutschland

Christian und Claus besuchten die Archivtagung anlässlich „90 Jahre DPSG“ in Altenberg. Aus unserer Sicht ein erfolgreiches Wochenende, da unsere Museumsarbeit und Archivverwaltung bei dieser Tagung (Zitat „so soll ein Archiv aussehen“) mit einem Bild gezeigt bzw. bewundert wurde und weil uns Hartmut Keyler mitteilte, dass wir seine Original- Aufzeichnungen vom Entwurf des Verbandsabzeichens (PPÖ) bekommen werden!

23. November 2019

Vortrag: „Baden Powell, Kindheit und militärische Laufbahn“

Im Rahmen der Geschichtswerkstatt brachte Hanns Strouhal den vielen Besucher*innen Interessantes und Neues über unseren Gründer näher!

21. Jänner 2020

Themenabend/Gesprächsrunde: Erober die Fahne!

Bruno führte uns mit großem Wissen in die Thematik ein. Dann gab es für jeden eine Startkarte und los ging es mit Fahnen-Memory, Ausmalen, Wimpel gestalten, morsen und Wissenstest. Zum Abschluss gab es für unsere Siegerin Nina einen süßen Kuchen.

Friedenslichtfeier 14. Dezember 2019

Fast 1.500 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus 20 verschiedenen Nationen kamen in der Pfarrkirche Donauefeld in 1210 Wien zur Friedenslicht-Aussendefeier der PPÖ in Kooperation mit dem ORF Oberösterreich zusammen. Im Rahmen einer ökumenischen Feier wurde gemeinsam der Frieden und die Verteilung des Friedenslichtes

aus Betlehem unter dem Motto „Sucht den Frieden und jagt ihm nach“ gefeiert.

Viele Delegationen nutzen den Wien - Aufenthalt für einen Besuch im Pfadfindermuseum. Viele Führungen und das Zusammentreffen langjähriger PfadfinderfreundInnen brachten das Museum richtig zum „Brodeln“!

**Pfadfindergeschichte: Archivieren oder vergessen?**

Anlässlich des 90-jährigen Bestehens der DPSG fand in Altenberg eine erste Archiv-Fachtagung statt. Die Zusammensetzung war bunt gemischt: junge und aktive PfadfinderInnen, Freunde und Förderer der DPSG, Diözesanvorstände und Gäste aus befreundeten Pfadfinderverbänden, unter anderem aus Österreich. Die Themen der Tagung waren ebenfalls sehr vielfältig, wie u.a. die Zukunft des Archivs und praktische Tipps der Archivarbeit (Dr. J. Winter) und Probleme des digitalen Archivs (T. Schröter-Karin M.A.). Besondere Höhepunkte waren der Vortrag von Frau Dr. S. Rappe-Weber (Archiv der deutschen Jugendbewegung, Burg Ludwigstein) über die Rolle der Archive in Jugendverbänden, ein Zeitzeugen-Interview mit Hartmut Keyler (VCP) und Prof. Dr. Dionys Zink (DPSG) über die Umbrüche in der deutschen Pfadfinderbewegung 1968 sowie der Vortrag von Prof. Dr. W. Reinhard (Universität Freiburg) über den Kulturwandel bei den Pfadfindern. Nach der überaus erfolgreichen Veranstaltung wurde ein gemeinsames Fazit gezogen: Pfadfinderarchive sollten in Zukunft besser zusammenarbeiten. Die auf der Tagung geknüpften persönlichen Kontakte werden die geplante Vernetzung der bestehenden Pfadfinder-Archive erleichtern. (Text: DPSG)

Einladung zum Themenabend:

**44 Jahre PPÖ – 44 Jahre Fusion!
War es der richtige Weg?**

Gesprächsrunde mit „Zeitzeugen“ der Fusion:
Dorothea McEwan (Gr. 2) und Hannes Moritz (ehem. BFM)

- Wie war das damals – was/wer sprach dafür, dagegen?
- Was waren die Stolpersteine?
- Wie ist es heute? Gibt es noch Spannungspunkte?

Wir wollen gemeinsam mit den Zeitzeugen diese Fragen erläutern und freuen uns ganz besonders auf ein „alters- und geschlechterbuntes“ TeilnehmerInnenfeld!

Dienstag, 12. Mai 2020, 18.30 Uhr
Pfadfindermuseum

Ab 17.00 Uhr gemütliches Ankommen (Buffet) zum Plaudern,
Museum besuchen möglich!



M. Reichert und F. Dunshirn bei der Feierstunde am 17.10.1976 in Melk



Erinnerungsblatt der fusionierenden Bundestagung 16./17.10.1976

Unten: Erste Entwürfe für ein gemeinsames Verbandsabzeichen:



Wir laden ein:

Vorlesetag

Im Rahmen des Österreichischen Vorlesetags gibt es heuer im Pfadfindermuseum etwas zu hören:

Donnerstag, 26.03.2020
17:00 Uhr

Es liest **Marianne Fromwald**
aus dem Buch
Leben in allen Himmelsrichtungen
von Andreas ALTMANN



Über das Buch:

Wer in fremde Länder und ferne Gegenden reist, wird dreifach belohnt: Er lernt die Welt, die Weltbewohner und sich selbst kennen. Nur wenige können davon besser erzählen als Andreas Altmann, der begnadete Reporter, der uns in diesem Buch auf seine Reisen mitnimmt und an seinen wundersamen, zuweilen heiteren, bisweilen erschütternden oder aberwitzigen Begegnungen teilhaben lässt. Jeder Erdteil kommt vor - mit Landschaften, die ein Herz aus Stein rühren. ... ein literarisches Reisebuch voller Leben in allen Himmelsrichtungen.

Quelle: www.piper.de (gekürzt)



Zu erreichen mit U3 (Station Schweglerstraße)

Straßenbahnlinie 9 und 49, Autobuslinie 12A

Öffnungszeiten:

Donnerstag, Freitag von 17.00 - 21.00 Uhr

Ware vom Scout-Shop ist zu den Öffnungszeiten

erhältlich! Unser Shop bietet ein reichhaltiges

Sortiment an Abzeichen, Büchern und Geschenkartikeln.

Führungen gegen Voranmeldung!



**PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICH**



Kontakt: Christian Fritz, Tel.: 0664 4777117, pfadfindermuseum@gmail.com

www.pfadfindermuseum.org

<https://www.facebook.com/groups/231764394036670>

TERMINE 2020

Wann?	Was ?	Wo?
05.03. 18.30 Uhr	Erweiterte Vorstandssitzung	Pfadfindermuseum
14.03.	LandesleiterInnentagung Wien	HdB Wien 15
19.03. 18.00 Uhr	Generalversammlung Pfadfindermuseum	Pfadfindermuseum
26.03. 17.00 Uhr	Österr. Vorlesetag (es liest Marianne Fromwald)	Pfadfindermuseum
25.04.	Geschichtswerkstatt	St. Pölten
12.05. ab 17.00 Uhr	Themenabend/Gesprächsrunde: „44 Jahre PPÖ - 44 Jahre Fusion“ mit Dorothea McEwan und Hannes Moritz	Pfadfindermuseum
04.06.	Erweiterte Vorstandssitzung	Pfadfindermuseum
03.-12.08.	Ausstellung am Wiener Landeslager „FLOW 2020“; Workshops für alle Stufen	Wien - Donauinsel/ Pfadfindermuseum
01.10.	Ausstellungseröffnung „In 80 Tagen um die Welt!“	Pfadfindermuseum

Wir bedanken uns bei unseren Spender/-innen (Zeitraum Dezember 19 - Februar 20):

Dolusic Gisela, Weilguny Werner, Fam. Zauner; LV Salzburg, LV Vorarlberg; zeltstadt.at

(Liste wegen Krankheit des Kassiers unvollständig - wir versuchen eine vollständige Auflistung in der nächsten Ausgabe nachzuholen. Danke für euer Verständnis!)

Wir freuen uns über deine/Ihre Spende - Konto IBAN: AT14 3200 0000 0757 6986, BIC: RLNWATWW !

